

»Agent hat sich auch in der BRD an Aktionen beteiligt«

Scotland Yard unterwanderte Protest gegen G-8-Gipfel in Heiligendamm und gegen NATO-Treffen in Strasbourg. Ein Gespräch mit Matthias Monroy

Interview: Mirko Knoche

Matthias Monroy ist wissenschaftlicher Mitarbeiter des Bundestagsabgeordneten Andrej Hunko (Die Linke)

Britische Tageszeitungen titelten zu Wochenbeginn mit Berichten über die Einstellung eines Gerichtsprozesses gegen mehrere Umweltaktivisten. Die soll ein Undercoveragent von Scotland Yard zu Straftaten angestiftet haben. Was ist dort passiert?

Der Kriminalpolizist Mark Kennedy wurde unter dem Decknamen Mark Stone in linke Bewegungen eingeschleust. Zuerst wurde das innerhalb der britischen Klimabewegung bekannt, als Aktivisten im Oktober einen Paß mit seinem Klarnamen fanden. Anschließende Recherchen der Tageszeitung The Guardian deckten auf, daß der Mann in ganz Europa aktiv war und auch antirassistische, antimilitaristische und globalisierungskritische Proteste ausgeführt hat. Es verdichtete sich der Verdacht, daß sich der Agent auch in der BRD an Aktionen beteiligt hat, in diesem Zusammenhang Privatwohnungen aufsuchte sowie freundschaftliche und sogar sexuelle Beziehungen einging.

Gibt es konkrete Hinweise, wo sich der Geheimpolizist in Europa besonders engagierte?

Er war in die Organisation der G-8-Gipfel-Proteste in Heiligendamm im Jahr 2007 eingebunden und in die Aktionen gegen den NATO-Gipfel in Strasbourg 2009. Kurz vor seiner Enttarnung erkundigte er sich noch bei französischen Aktivisten zum Stand der Vorbereitungen für den diesjährigen G-8- und G-20-Gipfel in Frankreich. Mark Kennedy war über das linksradikale »Dissent!«-Netzwerk in die Protestbewegung auf dem Kontinent gekommen.

Wie tief ist der Agent in diese Strukturen eingedrungen?

Das wollen die betroffenen Gruppen verständlicherweise nicht offenbaren, denn sie wollen die beabsichtigte Ausforschung nicht auch noch selbst befördern.

Nach Angaben des Guardian spielte er aber eine bedeutende Rolle.

Es ist mir nicht möglich, sämtliche Aktivitäten Kennedys zu beurteilen. Ich kann aber bestätigen, daß er 2009 in die Planung der Proteste gegen den NATO-Gipfel in Strasbourg involviert war. Dort habe ich ihn – wie bei der Mobilisierung zum G-8-Gipfel 2007 – persönlich gesehen. Sein Haupteinsatzgebiet war nach Erkenntnissen britischer Umweltschützer aber die Klimabewegung, die er im Auftrag der dortigen Polizei von Beginn an infiltrieren sollte. Es handelte sich dabei

offensichtlich um ein Langzeitprojekt des Sicherheitsapparats. Außerdem war die Klimabewegung ein Türöffner für Kennedy, der mit diesen Referenzen bei anderen Gruppen aufwarten konnte.

Der Agent provocateur soll auch zu Straftaten angestiftet haben ...

Mir ist durch persönliche Gespräche bekannt, daß er 2005 in Island »Direct action«-Trainings anbot und organisierte. Diese Aktionen bewegen sich in einer Grauzone am Rande der Legalität. Er hatte damit von Anfang an Einfluß auf die entstehende Klimabewegung auch auf der Nordatlantik-Insel genommen. Fraglich ist natürlich, worauf Kennedy vom juristischen Gesichtspunkt aus angesetzt war. Im Gegensatz zu Geheimdienstspitzeln muß es für verdeckte Kräfte der Kriminalpolizei ein Ermittlungsziel geben. Das kann die Aufdeckung strafrechtlich relevanten Verhaltens einer Person sein oder der Vorbeugung und Aufklärung von Straftaten. Der britische Polizeiagent nahm aber sieben Jahre lang in 22 europäischen Staaten an Treffen teil und verfolgte dabei kein bekanntgewordenes konkretes Delikt.

Ende Dezember hat der Bundestagsabgeordnete Andrej Hunko von Die Linke das Bundesinnenministerium mit einer parlamentarischen Anfrage zu einer Stellungnahme aufgefordert. Wie hat das Ministerium reagiert?

Aus »einsatztechnischen Gründen« wollte es weder positiv noch negativ antworten. Wir kennen die Haltung der Bundesregierung also nicht. In jedem Fall handelt es sich aber um einen Skandal. Entweder gab es ein Amtshilfeersuchen an die deutschen Behörden für einen Einsatz, der weit über die polizeilichen Befugnisse hinausging, oder London bzw. Berlin haben ohne offizielle Anfrage agiert und damit internationale Verträge gebrochen.

Ist Kennedy ein Einzelfall?

Nein, es gibt eine europäische Polizeiarbeitsgruppe, die solche Einsätze koordiniert. Ausländische Undercoveragenten sind sogar sehr beliebt – denn es ist schwierig, ihre Legende zu überprüfen.

Quelle: <http://www.jungewelt.de/2011/01-12/049.php>